

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 03.10.2010 / 09.30 Uhr

### *Die Leiden Christi am Kreuz*

Von Pastor Christian Wegert ©

*Predigttext: „Auch euch, die ihr einst fremd und feindlich gesinnt wart in bösen Werken, hat er nun versöhnt durch den Tod seines sterblichen Leibes, damit er euch heilig und untadelig und makellos vor sein Angesicht stelle.“ (Kolosser 1,22-23)*

Warum musste Jesus am Kreuz sterben? Gab es keinen anderen Weg für Gott, um die Menschen zu erretten? Musste Gott Seinen Sohn senden, damit dieser stellvertretend für die, die an Ihn glauben, den Tod erleidet?

Zunächst müssen wir festhalten, dass Gott in keinerlei Bringschuld gegenüber den Menschen ist. Es bestand für Gott keine Notwendigkeit, Menschen zu retten. Er hätte mit den Menschen so verfahren können, wie Er es auch mit den sündigen Engeln tat. In 2. Petrus 2,4 lesen wir, dass: „... *Gott die Engel nicht verschonte, die gesündigt hatten, sondern sie in Fesseln der Finsternis in den Abgrund warf, um sie zum Gericht aufzubewahren.*“ Dasselbe hätte Er auch für die sündigen Menschen beschließen können und Er wäre auch dann ein absolut gerechter Gott, in dem keine Ungerechtigkeit wohnt.

Gott aber, getrieben von Seiner Liebe und Gerechtigkeit, wollte Menschen mit sich versöhnen. Als Konsequenz der Entscheidung Gottes, einige Menschen zu retten, war die Versöhnung durch Jesus Christus absolut notwendig.

Als Jesus Seinen Jüngern nach der Auferstehung auf dem Weg nach Emmaus begegnete, waren sie aufgrund Seines Sterbens äußerst traurig und bedrückt: „*Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen, wie ist doch euer Herz träge, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Musste*

*nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ (Lukas 24,25-26).* Dies ist eine rhetorische Frage, die mit Ja beantwortet werden muss. Jesus war sich im Klaren, dass eine Versöhnung zwischen Mensch und Gott nur dann stattfinden konnte, wenn der Messias für die Sünden Seines Volkes sterben würde.

Im Alten Testament musste das Volk Israel zur Erinnerung an die Sünden (Hebräer 10,3) Tiere schlachten. Sie kamen mit Böcken und Schafen und Tauben und Stieren in den Tempel und opferten Gott. Der Hebräerbrief im Neuen Testament sagt: „*Denn unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen!*“ (Hebräer 10,4). Es musste ein besseres Schlachtopfer her (Hebräer 9,23). Und dieses bessere Opfer ist Jesus Christus selbst. Er, Jesus, ist einmal erschienen „*zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst*“ (Hebräer 9,26). Für unsere Rettung gab es keinen anderen Weg als nur den, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, an unserer Stelle starb.

Wie denn nun hat Christus uns mit dem Vater versöhnt? Was hat Er konkret getan, um die Versöhnung zu bewirken?

Zum einen versöhnte uns Jesus mit dem Vater durch Seinen Gehorsam im Leben.

## I. VERSÖHNUNG DURCH JESU GEHORSAM IM LEBEN.

Er versöhnte uns, indem Er mit Seinem Leben allen Forderungen des Gesetzes Gottes völlig und komplett Genüge tat. Er war absolut gerecht. Er gehorchte und unterstellte sich vollkommen dem Gesetz und erfüllte es an unserer Stelle. Jesus hat gesagt: „*Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen*“ (Matthäus 5,17).

Wenn das Gesetz sagt: „*Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten*“, dann hat Jesus niemals in Seinem Leben falsch Zeugnis gegen Seinen Nächsten geredet – weder als Kind noch als Teenager noch als Erwachsener, weder in Freude noch unter Druck. Wenn das Gesetz sagt: „*Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat*“ (2. Mose 20,17), dann hat Jesus dies alles niemals getan. Zu keinem Zeitpunkt Seines Lebens brach Er das Gesetz. Nur durch diesen vollkommenen Gehorsam Gott gegenüber konnte Jesus Christus unsere Gerechtigkeit werden. „...so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten“ (Römer 5,19).

Wenn du an Jesus glaubst, dann spricht Gott dir die Gerechtigkeit Seines Sohnes zu. Dann bist du gerechtfertigt vor Ihm.

## II. VERSÖHNUNG DURCH JESU GEHORSAM IM LEIDEN.

Jesus nahm auch die Leiden auf sich, die notwendig waren, um die Strafe für unsere Sünde zu bezahlen. Natürlich litt Er nicht nur am Kreuz, sondern auch schon während Seines Lebens. Er litt zum Beispiel, als der Teufel Ihn in der Wüste versuchte. Auch litt Er unter der Opposition der jüdischen Führer. Er weinte am Grab von Lazarus. Aber den Höhepunkt Seines Leidens erlebte Jesus ohne Frage am Kreuz.

Je mehr sich Sein Leben dem Ende näherte, desto intensiver wurden Seine Leiden. Seinen Jüngern teilte Er Sein inneres Empfinden mit, als Er zu ihnen sagte:

„*Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tod*“ (Matthäus 26,38). Sein Tod und Leiden am Kreuz hatten verschiedene Aspekte.

### Die körperliche Qual

Es war ein grausames Sterben durch langsames, qualvolles Ersticken. Die Last des eigenen Körpers drückte die Lunge zu und der Gekreuzigte musste sich mit Seinen Füßen, die ans Holz genagelt waren, nach oben drücken, was wiederum äußerst schmerzhaft war. Der Rücken Jesu war durch die Geißelungen wund und offen und riss bei jedem Atemzug an dem rauen Holzkreuz erneut wieder auf.

In einigen Fällen quälten sich die Gekreuzigten einige Tage lang – fast am Ersticken, aber nicht wirklich am Sterben. Daher wurden ihnen die Beine gebrochen. „*Da kamen die Soldaten und brachen dem ersten die Beine und auch dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern einer der Soldaten stieß mit dem Speer in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus*“ (Johannes 19,32-34).

Aber dann gab es noch eine weitere Stufe Seines Leidens. Dieses Leid, von dem wir nun sprechen, ist noch entsetzlicher als Seine körperlichen Qualen gewesen. Es war die Qual des Tragens unserer Sünde.

Hast du schon einmal eine Seelenqual gespürt aufgrund von Sünde, die du getan hast? Dann liegt deine Schuld drückend und lastend auf deiner Seele. Wie Bleigewichte hängt und zieht sie an dir. Dich quält deine Schuld und du hast tief in deinem Innern ein Empfinden, dass etwas nicht stimmt.

Wenn wir schon dieses Empfinden der Betrübnis und Bedrückung erleben, wie viel mehr Jesus. Warum? Weil Er vollkommen heilig war. Er hasste die Sünde mit Seinem ganzen Wesen. Er rebellierte gegen alles Böse und gegen jede Sünde, mehr noch als wir es jemals tun können.

Und doch gehorchte Er Seinem Vater und nahm aus Liebe zu uns die Schuld all derer auf sich, die an Ihn glauben. Im Kern Seines Seins erzeugte dies eine innere Abscheu. Denn das, was Er eigentlich hasste, ergoss sich nun im vollen Maß über Ihn. Unsere

Sünde wurde auf Ihn gelegt. „*Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn*“ (Jesaja 53,6). Er hat „*die Sünde der Vielen getragen*“ (Jesaja 53,12). Paulus sagt, dass Gott Christus für uns zur Sünde gemacht hat (2. Korinther 5,21). Und so rechnete Gott unsere Sünden Jesus zu. Er sah sie als zu Christus gehörig an. Er meinte damit nicht, dass Jesus selbst Sünden gehabt oder welche begangen hätte, sondern die Strafe für unsere Sünde wurde von Gott auf Jesus und nicht auf uns gelegt.

**Ein weiteres Leiden Jesu am Kreuz war Seine Verlassenheit.** Jesus war der Qual alleine ausgesetzt. Er vertraute sich Seinen Jüngern an und öffnete ihnen Sein Herz, indem Er ihnen bekannte: „*Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tod. Bleibt hier und wacht*“ (Markus 14,34). Jesus bat Seine Freunde um Unterstützung, aber als Er gefangen genommen wurde, verließen sie Ihn und flohen (Matthäus 26,56).

Wurdest du schon einmal abgelehnt von einem engen Freund, von deinem Kind, von deinen Eltern, deinem Mann oder deiner Frau? Wir haben dann oft das Gefühl des Schmerzes, und doch wissen wir, dass wir nicht immer ganz unschuldig an der Situation waren. Bei Jesus war das anders. Auch Er litt unter Seiner Verlassenheit durch Seine Freunde. Aber bei Ihm lag keinerlei Ursache, dass sie die Flucht ergriffen. Denn wie Johannes 13,1 sagt: Er „*liebte sie bis an das Ende*“. Er hatte sie ausschließlich geliebt und doch verließen sie Ihn.

Schlimmer als das war, dass auch Sein Vater im Himmel Ihn verließ. Gottes Augen sind so rein, dass sie das Böse nicht sehen können (Habakuk 1,13). So wandte sich der Vater von Seinem Sohn ab. Die innige Gemeinschaft, die der Sohn mit dem Vater hatte, war plötzlich verschwunden. Deshalb rief Jesus aus: „*Eli, Eli, lama asabtani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Matthäus 27,46). So trug Er allein, ganz allein die Schuld.

Und **Er trug auch den Zorn Gottes.** Dies war noch schwieriger als das eben Genannte. Als Jesus die Schuld unserer Sünde trug, goss Gott der Vater Seinen Zorn auf Ihn aus. Diesen Zorn hatte Gott seit dem Sündenfall

zurückgehalten und entlud ihn nun über Seinem Sohn (Römer 3,25-26). Für diejenigen, die an Jesus glauben, liegt der Zorn Gottes nun nicht mehr auf uns, sondern Jesus hat ihn getragen.

### III. KEINE VERDAMMNIS MEHR.

Was bewirken dieser Kreuzestod Jesu und Sein Sühneopfer für dich in deinem Alltag? C.J. Mahaney schreibt in seinem Buch „*Kreuzzentriertes Leben*“ über ein Comic, das er einmal las. Darin ist eine Frau in ihren Dreißigern zu sehen. Sie sitzt zu Hause und macht sich Gedanken. Sie grübelt nach über Dinge, die sie bei der Arbeit hätte erledigen sollen, über Dinge, die sie wünschte, dass sie sie gesagt hätte, und über Dinge, die sie sich wünschte, nicht gesagt zu haben. Sie dachte nach über Dinge, bei denen sie sich eigentlich vorgenommen hatte, sie nicht zu tun und die sie dann aber doch wieder getan hatte. Sie dachte über Dinge nach, die sie für ihren Hund, für ihre Familie, Freunde, Arbeitskollegen, Nachbarn hätte tun können, und auch darüber, was sie für ihre Finanzen, ihr Zuhause, ihre Möbel und Millionen Menschen in Not, denen sie nie persönlich begegnet war, hätte tun können. Schließlich fasste sie ihren Kummer zusammen: „*Selbst wenn ich nirgendwo hingehge, habe ich 100 Kilo Gepäck bei mir.*“ Kennst du das? Was schleppst du so an Gepäck mit dir herum?

Die Bibel nennt dieses Gefühl Verdammnis. Mahaney weiter: „*Sie ist die Last auf dem Herzen des Geschäftsmannes, der selten zu Hause war, als seine Kinder heranwachsen. Sie ist die unterschwellig stets vorhandene Trauer und geistige Selbstkasteiung einer Frau, die vor zwölf Jahren abgetrieben hat. Sie ist das schlechte Gewissen eines Christen, der vor zwölf Minuten einen rücksichtslosen Autofahrer im Flüsterton beschimpft hat. Sie ist das hartnäckige Gefühl des Bedauerns, nicht genug gebetet zu haben. Sie kommt, wenn freundliche Worte ungesagt bleiben und Versprechen nicht gehalten werden.*

*Mancher trägt so vieles schon so lange mit sich herum, dass er glaubt, es sei normal, niedergebeugt durchs Leben zu gehen. Ja, es ist wahr, ohne das Kreuz ist Verdammnis normal. Ohne Jesus haben wir alle verdient, für die Sünde verurteilt und bestraft zu*

werden. Aber in Römer 8,1 sagt uns die Bibel: „So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, die in Christus Jesus sind“.

Dies ist so, weil Jesus die Strafe für deine Sünde getragen hat. Das, was damals am Kreuz geschah, hat im Hier und Jetzt konkret Bedeutung für dich. Bring deinen Koffer an das Kreuz. Lass dein Gepäck los – auch wenn es immer wieder an deiner Herzenstür anklopft und verlangt, getragen

zu werden. Der Tod Jesu am Kreuz hat uns mit Gott, dem Vater, versöhnt. Sein Leiden und Sterben ist ausreichend.

Bekenne Gott deine Sünde. Glaube an Ihn. Glaube daran, dass Jesus genau für die Sünde gestorben ist, für die du gerade verdammt wirst. Die Strafe, die Er erduldet hat, galt dir. Deine Sünde ist gesühnt, du brauchst sie nicht länger zu tragen.

## Teil 2

# Fragen zum Sühneopfer Christi

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Darin besteht die Liebe - nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.“  
(1. Johannes 4,10)*

Wir haben gehört, worin die Leiden Christi bestanden, die Er stellvertretend für uns auf sich genommen hat. Weil die Menschen Gottes Wort einfach nicht nehmen können, wie es da steht, werden bis heute immer wieder Fragen aufgeworfen, ob es denn auch wirklich so verstanden werden müsse, wie es geschrieben ist. Zum Beispiel wird gefragt:

### **I. IDENTIFIKATION MIT MENSCHLICHEM LEIDEN**

Geht es bei Christi Sterben am Kreuz wirklich um ein stellvertretendes Leiden für unsere Sünden oder will der gute Mensch Jesus einfach nur Seine Solidarität mit den vielen Leiden der Menschen ausdrücken?

Diese Theorie hat erstmals Petrus Abaelard (1079–1142), ein französischer Theologe, vertreten, der behauptet hat, Gott hätte mit dem Tod und dem Martyrium Jesu nichts anderes bezwecken wollen als zu zeigen, wie sehr Er sich mit der Not und den Kümernissen der Menschen identifiziert. Der Tod Christi wird auf diese Weise zu einem Leherempel, dass doch auch wir an den

Nöten der Menschen Anteil nehmen und uns für sie einsetzen sollen. Diese Art, das Kreuz Christi zu verstehen, erfreut sich heute großer Beliebtheit, da sie die Frage der Sünde nicht berührt. Dieses Thema ist man auf diese Weise losgeworden. Der Mensch ist nicht mehr Sünder und somit Täter, sondern nur noch armes Opfer, dem nichts als Mitgefühl gilt. Und dieses Mitgefühl drückt eben das Kreuz aus. Mehr nicht!

Die große Schwierigkeit bei diesem Standpunkt ist allerdings, dass er so vielen Bibelstellen widerspricht, die davon reden, dass Christus eben doch für die Sünde starb, unsere Sünde trug und sich als Sühnopfer hingab. Das Kreuz Christi ist nicht nur Gottes Anteilnahme an unseren menschlichen Leiden, sondern es ist Gottes Mittel, mit dem Problem unserer Schuld fertig zu werden. Wenn Christus nicht starb, um für unsere Sünden zu bezahlen, dann könnten wir niemals auf Vergebung hoffen.

Nein, Gottes Wort sagt explizit: „Darin besteht die Liebe - ...dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für

*unsere Sünden“ (1. Johannes 4,10). Auch wenn man das hinwegreden will, bleiben die Worte der Bibel doch bestehen.*

## II. DIE STRAFE WURDE VON GOTT, DEM VATER, VERHÄNGT.

Es wird auch oft hinterfragt, dass es doch nicht sein könne, dass ein liebender Gott so sehr Seinen eigenen Sohn bestraft. Dass Jesus durch die brutale Verfolgung böswilliger Menschen ans Kreuz gebracht worden ist oder auch durch die Hinterlist des Teufels, das können viele glauben, aber doch nicht durch die liebende Hand Gottes! Gott tut doch nichts Böses!

Wie schwer uns das aus der Sicht unserer Gutmenschenmoral auch fällt, so gibt die Bibel doch eine klare Antwort darauf, wer denn von Christus forderte, die Strafe für unsere Sünden zu zahlen: Es war der Vater selber! Es war Gottes Gerechtigkeit, die forderte, dass Sünde bezahlt werden muss. Und unter den Personen der Dreieinigkeit war es Gott, der Vater, dessen Rolle es war, jene Bezahlung zu fordern. Gott, der Sohn, nahm freiwillig die Rolle des Bezahlers der Strafe für die Sünde auf sich.

Unter Bezugnahme auf Gott, den Vater, sagt Paulus: *„Den (Christus), der Sünde nicht kannte, hat **ER** für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm“ (2. Korinther 5,21). Jesaja stellt fest: **„Der HERR warf unser aller Schuld auf ihn“** (Jesaja 53,6). Er beschreibt weiter die Leiden Christi: **„Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen, **Er** hat ihn leiden lassen“** (Jesaja 53,10; Elberfelder).*

Hierin sehen wir etwas von der erstaunlichen Liebe sowohl Gottes, des Vaters, als auch Gottes, des Sohnes, in der Erlösung. Nicht nur wusste Jesus, dass Er die unglaubliche Qual des Kreuzes ertragen musste, sondern Gott, der Vater, wusste auch, dass Er diese Qual über Seinen vielgeliebten Sohn verhängen musste. **„Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“** (Römer 5,8). Welch eine Liebe vom Vater, dass ER Seinen eingeborenen Sohn gab!

## III. KEIN EWIGES LEIDEN, SONDERN EINE VOLLSTÄNDIGE BEZAHLUNG

Nicht selten wird auch geäußert, dass wir doch für unsere eigenen Sünden ewig in der Trennung von Gott hätten zubringen müssen, dass Jesus aber doch nicht ewig litt. Für diesen Unterschied gibt es zwei Gründe:

(a) Wenn wir für unsere eigenen Sünden litten, könnten wir nie von uns aus wieder mit Gott ins Reine kommen. Es gäbe keine Hoffnung, weil es keine Möglichkeit gäbe, noch einmal zu leben und vollkommene Gerechtigkeit vor Gott zu verdienen. Von daher ginge es gar nicht anders, als dass wir ewig verloren wären. Denn wir wären für alle Ewigkeit nicht in der Lage, das zu sein, was Gott von uns fordert.

(b) Das war bei Jesus anders. Die Bezahlung für unsere Sünde war durch Seinen Tod am Kreuz abgeschlossen. Deshalb rief Er: **„Es ist vollbracht!“** Mit Jesu Leiden und Sterben am Kreuz war die Strafe komplett abgegolten. Dort hatte Er den ganzen Zorn Gottes gegen uns bis zu Ende getragen, den Kelch des Leidens bis zur Neige ausgetrunken. Als Jesus so den ganzen Preis bezahlt hatte, war auch Er wieder frei, als Sohn Gottes, rein und heilig wie von Ewigkeit her, sodass Er mit Freude wieder auffahren konnte zu Seinem Vater.

Wenn Jesus ewiges Leiden als Strafe für uns hätte erdulden müssen, hieße das, dass Er am Kreuz für unsere Schuld nicht vollständig bezahlt hatte. Stattdessen hätte Er immer und immer weiter bezahlen müssen und die Forderung Gottes würde nie erfüllt. Auch wir könnten nie voll und ganz als gerecht gelten, da Jesus ja nie mit der Wiedergutmachung für uns fertig sein könnte. Deshalb lehrt die Bibel nirgendwo, dass Christus ewiges Leiden für uns erbringen muss, sondern sie lehrt, dass Er am Kreuz das volle Maß des Zornes Gottes gegen die Sünde getragen hat und kein Rest einer Strafe mehr zu bezahlen ist.

Diese Abgeschlossenheit und Endgültigkeit des Erlösungswerkes Christi betont der Hebräerbrief auf eindruckliche Weise: *„Denn ... der Christus ist eingegangen in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Got-*

tes zu erscheinen; nicht, um sich selbst oftmals als Opfer darzubringen, so wie der Hohepriester jedes Jahr ins Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut, denn sonst hätte er ja oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an. Nun aber ist er einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst. ... so wird der Christus, nachdem er sich einmal zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen, zum zweitenmal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil“ (Hebräer 9,24-28).

Deswegen glauben wir auch nicht daran, dass bei jeder Abendmahlsfeier das Opfer Christi wiederholt werden muss. Nein, es ist eine Erinnerungsfeier an ein einmal und endgültig abgeschlossenes Opfer Christi.

Gelobt sei Jesus! Er hat ein für alle Mal unsere Sünden am Kreuz getragen und für sie komplett bezahlt, sodass wir uns freuen können: „So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1).

#### IV. DIE BEDEUTUNG DES BLUTES CHRISTI

Eine weitere Frage, die häufig aufkommt, ist die Frage nach der Rolle des Blutes Jesu. Auch auf die Gefahr hin, dass Kritiker uns vorwerfen, eine Blutreligion zu haben, bekennen wir, dass uns das vergossene Blut unseres Heilandes äußerst kostbar ist.

Das Neue Testament verbindet immer wieder das Blut Jesu mit unserer Erlösung: „Ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid ...sondern mit dem kostbaren Blut des Christus, als eines makellosen und unbefleckten Lammes“ (1. Petrus 1,18-19).

Das Blut Christi ist der klare äußere Beweis, dass Sein Lebensblut vergossen wurde, als Er den Opfertod starb. Mit Seinem Blut hat Er uns die Erlösung erkauft. Das ist das herrliche Credo des Himmels: „Sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: Du bist wür-

dig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkauft mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen“ (Offenbarung 5,9).

Obwohl wir denken mögen, dass das Blut Jesu sich ausschließlich auf die Beseitigung unserer gerichtlichen Schuld vor Gott bezieht – darauf bezieht es sich in erster Linie –, schreiben die Verfasser des Neuen Testaments ihm auch mehrere andere Wirkungen zu. Durch das Blut Jesu werden unsere Gewissen gereinigt: „Wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makellostes Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken...“ (Hebräer 9,14).

Durch das Blut Jesu erlangen wir freimütigen Zugang zu Gott in Anbetung und Gebet: „Weil wir denn nun ...durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, ...so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben“ (Hebräer 10,19+22).

Durch das Blut Christi werden wir auch fortschreitend von der in uns bleibenden Sünde gereinigt: „Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“ (1. Johannes 1,7).

Durch das Blut Jesu vermögen wir den Verkläger der Brüder zu überwinden: „Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod“ (Offenbarung 12,11).

Und wir werden auch von einem sündigen Lebenswandel erlöst: „Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“ (1. Petrus 1,18-19).

Lasst uns Jesus preisen für Sein wunderbares Erlösungswerk und Sein vergossenes Blut am Kreuz! Amen!